

Mitteilungen

K u r t

Sch w a e n

A r c h i v

B e r l i n

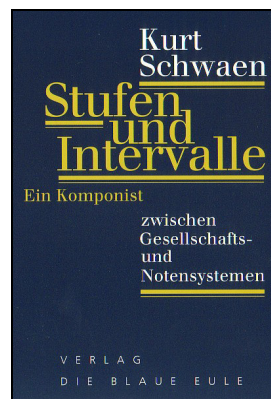
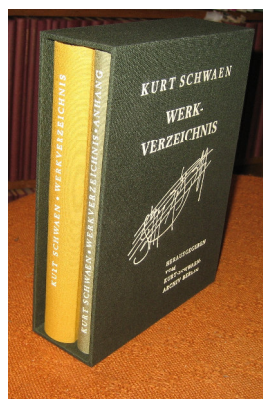
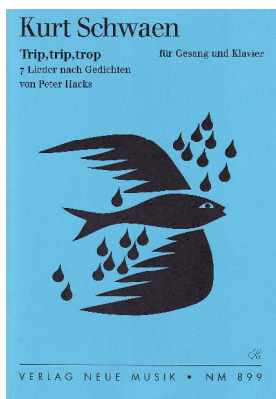
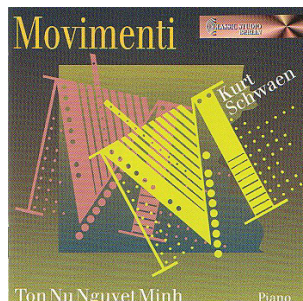
Herausgegeben vom
Kurt-Schwaen-Archiv
Berlin,
Wacholderheide 31,
D-12623 Berlin
Telefon: 030 562 63 31
Fax: 030 56 29 48 18
e-mail: ksaberlin@web.de
<http://www.kurtschwaen.de>

23. Jahrgang
Dezember 2019

Erinnerungen an den genialen Grafiker Axel Bertram

Der jüngst verstorbene, äußerst vielseitige Grafiker Axel Bertram gehörte zu dem Künstlerkreis um Werner Klemke. In dessen Berliner Wohnung in der Tassostrasse und bei zahlreichen Ausstellungen lernten sich Schwaen und Bertram kennen und es entstand eine produktive Künstlerfreundschaft, der Schwaen viel verdankte.

Die gemeinsame Arbeit begann 1988 mit dem Cover zur Schallplatte *Deux-trois-trois* mit Orchesterwerken Schwaens. Nach 1990 gestaltete Bertram für Noten, CDs und Bücher Schwaens, die im *Verlag Neue Musik* und beim Label *kreuzberg records* erschienen, insgesamt 20 Notentitel, elf Cover und Booklets für CDs sowie drei Bücher, außerdem das Titelblatt für die jährlichen *Mitteilungen des Kurt-Schwaen-Archivs* mit dem Logo des Komponisten und des Kurt-Schwaen-Archivs.

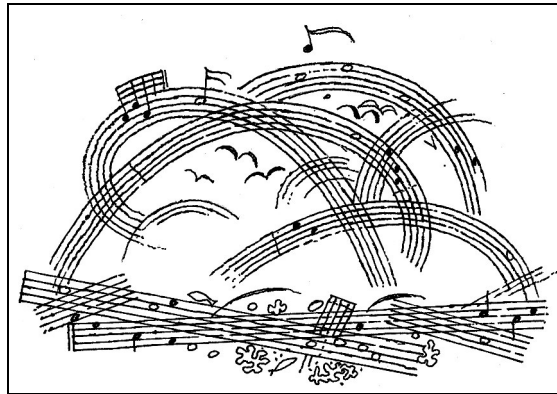


Titelseiten zur Schallplatte, zu CDs, Noten und Büchern

Eine geradezu bibliophile Kostbarkeit stellt die Gestaltung des Buches *Du holde Kunst* dar, das zum 100. Geburtstag des Komponisten erschienen ist. Die Zitatensammlung aus der Bibliothek Schwaens wird von ihm kommentiert, jedes Kapitel von Bertram mit einer Grafik illustriert. Als Kostprobe sei hier der Kommentar Schwaens zum 1. Kapitel abgedruckt: *Macht, Wesen und Wirkung der Musik* – noch als Manuskript ohne die Schriftgestaltung Bertrams, aber schon mit der entsprechenden Abbildung.

I. Macht, Wesen und Wirkung der Musik

„Horch auf die Musik“
William Shakespeare



„Du holde Kunst!“ Dieser Anruf des Dichters Franz von Schober an die Tonkunst, bekannt durch die geniale Vertonung von Franz Schubert, galt einmal als Ausdruck einer höchsten Beglückung durch Musik, einer auf andere Weise ähnlich nicht zu erreichenden Verzauberung. „Du holde Kunst...“, hast mich in eine beßere Welt entrückt.“ Das wog umso mehr, als das Wort aus dem Munde eines Dichters kam, der sich damit der Musik dankbar unterordnete. Aber der Komponist galt ebenfalls als ein Dichter, und sei es als Erdichter dieser besseren Welt.

Unbeschadet des schuldigen Danks, den wir durchaus empfinden, würden wir sehr zögern, Ziel und Wirkung der Musik in unserer Zeit so vereinfachend festzulegen. Wir erwarten, erhoffen eine Beglückung, fordern aber mehr von ihr, wünschen, dass sie in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens eindringt und sie maßvoll mitprägt. Fordern wir zuviel? Hat die Musik nicht manches von ihrer früheren Faszination verloren?

Die gestiegene Zahl der Aufführungen in aller Welt, die Dominanz im Rundfunk widersprechen dem aufs entschiedenste. Wissen wir aber genau, was der Hörer von der Musik erwartet, welche Eindrücke sie ihm vermittelt oder, um es nüchtern in der Sprache der Wissenschaft zu sagen, welche Informationen sie an den meist anonymen Teilhaber weitergibt?

Es sind nicht wenige Dichter, die über die Musik nachgedacht haben, von ihrem Zauber, ihrem Segen erzählen, aber auch von dem Schaden, den sie anrichten sollte, von der Erbauung wie den Gefahren und dem Missbrauch. Musiker und erst recht Musikwissenschaftler urteilen maßvoller, sachlicher, fast schon ernüchternd. Die Komponisten verlassen sich auf die Wirkung ihrer Werke, ohne sich gern über Entstehung oder gar Inhalt zu verbreiten.

Man wird von höchst widersprüchlichen Auffassungen und Urteilen lesen. Es scheint nicht unangebracht, darauf hinzuweisen, wie sehr der Künstler in seiner Zeit, abhängig von den ihm gestellten Schaffensbedingungen zu sehen ist, um zu einem gerechten Urteil zu kommen.

Berlin: Filme mit Musik von Kurt Schwaen

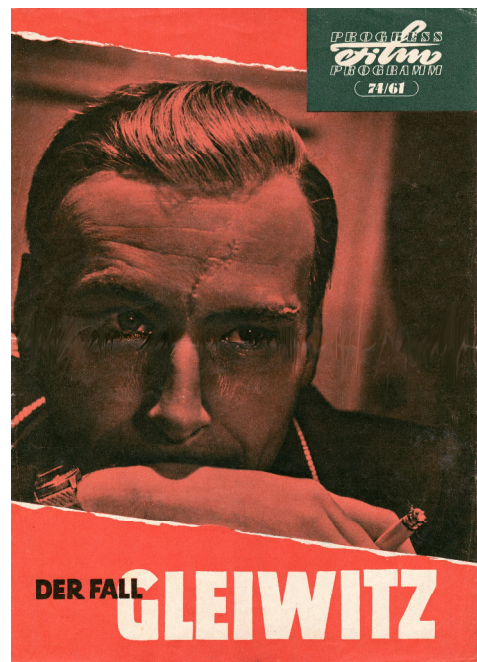
Es ist üblich, runde Geburtstage - besonders von verstorbenen Persönlichkeiten - zu nutzen, um diese zumindest im Jubiläumsjahr in Erinnerung zu bringen. Dabei kommt es mitunter zu einer Ansammlung von Veranstaltungen, als wolle man die mageren Jahre davor wieder wettmachen.

Dieser Gefahr war Kurt Schwaen zu seinem diesjährigen 110. Geburtstag nicht ausgesetzt. Dennoch gab es eine Reihe von künstlerischen Ereignissen, die bekundeten, dass seine Musik noch präsent ist. Da der Komponist viele und ganz unterschiedliche Genres bedient hat, überlebt sie zum Teil auch in »Schlupflöchern« mit Werken aus den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts, so auch in Kompositionen für den Film.

Sie nannten ihn Amigo, DEFA-Film 1959

Während der diesjährigen *Berlinale* wurde im *Kino International* am 14.02. der DEFA-Film *Sie nannten ihn Amigo* gezeigt. Die Musik dazu schrieb Schwaen im Herbst 1958, bereits im Januar 1959 erschien der Film im Kino. Das Drehbuch stammt von Wera und Claus Küchenmeister sowie Heiner Carow, der auch Regie führte. An der Kamera stand Helmut Bergmann. Der anwesende Hauptdarsteller, Ernst-Georg Schwill (*Amigo*), sprach nach der Vorführung in bewegenden Worten über die Dreharbeiten. Verbunden war die neuerliche Aufführung mit der Verleihung des *Heiner-Carow-Preises* an einen jungen Regisseur.

Aus diesem Film stammt das Lied *Wer möchte nicht im Leben bleiben*, ein lyrisches Kinderlied, das sich selbstständig gemacht hat und bis heute in den unterschiedlichsten Besetzungen und Interpretationen weiterlebt. Die Originalfassung im Film ist für Kinderstimme(n) und fünf Holzblasinstrumente komponiert.



Titelblätter
der Programmhefte zu den Filmen *Sie nannten ihn Amigo* und *Der Fall Gleiwitz*

Der Fall Gleiwitz, DEFA-Film 1961

Der Titel verrät es: der Film handelt von dem fingierten Überfall durch die Nazis auf den »Reichssender« Gleiwitz in Polen am 31. August 1939. Einen Tag später begann der Zweite Weltkrieg. (»Seit 5 Uhr 45 Uhr wird zurück geschossen«.)

Drehbuch: Günter Rücker und Wolfgang Kohlhaase. Regie: Gerhard Klein. Kamera: Jan Curik. Warum man Schwaen als Komponisten auswählte, war u. a. der Tatsache geschuldet, dass er ein Zeitgenosse der Ereignisse gewesen ist, die Kriegsfolgen am eigenen Leibe zu spüren bekam und »nicht den Ehrgeiz besaß zu beweisen, dass er ein großer Sinfoniker sei« (Günter Rücker). Denn dieser Film erforderte adäquat zu dem präzise recherchierten Inhalt und der ungewöhnlich einprägsamen Bildführung auch eine besondere musikalische Haltung. In unseren *Mitteilungen* vom Dezember 2010 haben wir ausführlich darüber berichtet.

Am 30. März war *Der Fall Gleiwitz* zu sehen im Rahmen der vielschichtigen Veranstaltung *MaerzMusik – Festival für Zeitfragen* (22.-31.03.2019), dem Nachfolgefestival der Musik-Biennale Berlin. Im *silent green Kulturquartier* liefen gleichzeitig auf sechs großen Bildschirmen verschiedene thematisch zugeordnete Filme, abzuhören mit Kopfhörern. Zum Thema *Neue Musik im Fernsehen der DDR* konnte man u.a. die Filme *Ändere die Welt, sie braucht es, Begegnungen mit Hanns Eisler* (1963), *Paul Dessau* (1974), *Roswitha Trexler und die neue Musik* (1981) betrachten; auf einem anderen Bildschirm die Filme *Busch singt, Sechs Filme über die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts* (1982) und *Der Fall Gleiwitz* (1961).

Am 31. August, dem Vorabend des Überfalls auf Polen vor 80 Jahren, wurde die Vorführung des Films *Der Fall Gleiwitz* im Salon der Rosa-Luxemburg-Stiftung, mit der Würdigung des Komponisten zu dessen 110. Geburtstag verbunden. Veranstalter waren die Deutsch-Polnische Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland, die Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, sowie die Rosa-Luxemburg Stiftung.

Dr. Ina Iske-Schwaen, Leiterin des Kurt-Schwaen-Archivs und Witwe des Komponisten, gab eine Einführung in das Leben ihres Mannes und machte die Zuhörer auf Besonderheiten seiner Musik zu diesem Film aufmerksam.

In Ausschnitten aus dem Dokumentarfilm *Kurt Schwaen – Eine weite Reise* (Regie, Kamera, Ton: Jochen Krauß 2001) erfuhren sie durch den Komponisten selbst von seinen engen Beziehungen zu Polen und dem Einfluss slawischer Musik auf sein Schaffen. Schwaen wurde 1909 in Kattowitz geboren und lebte 20 Jahre in dieser Stadt. An seinem Geburtshaus befindet sich eine Gedenktafel.

In einem weiteren Ausschnitt zeigt der Film den Drehbuchautor Günter Rücker im Gespräch mit dem Komponisten. Gemeinsam erinnern sie sich an die Entstehungsgeschichte des Films *Der Fall Gleiwitz*, der im Anschluss vorgeführt wurde und eine große emotionale Wirkung bei den Zuschauern hinterließ.

Dokfilm »Kurt Schwaen – Eine weite Reise«

Film ab sofort auf YouTube (www.youtube.com/watch?v=u5PHU5xD0Jg)

Vor fast zwanzig Jahren fanden auf Anregung des Kurt-Schwaen-Archivs die Dreharbeiten zu einem Dokumentarfilm über den damals 90jährigen Komponisten statt. Sie begannen im Juni 2000 auf dem Flugplatz in Strausberg, von wo aus ein Segelflugzeug startete, um Schwaen zu den verschiedenen Stationen seines Lebens zu fliegen. Es sollte ein Flug werden, »wie ihn Gedanken gewöhnlich tun, wenn sie sich erinnern und ein langes Leben, ein Jahrhundert fast, vorüberzieht«.

Für Drehbuch, Kamera, Ton und Regie zeichnet ein einziger Mann verantwortlich: Jochen Krauß. Wie er die Fülle des Materials untergebracht hat, zeugt von seiner Erfahrung in dieser Branche. Einen Drehstab konnte man sich trotz einiger Fördermittel nicht leisten und er wäre dem Komponisten sicher auch lästig gefallen. So hatte es der Regisseur bei den Aufnahmen nicht ganz leicht mit dem ungeduldigen Schwaen. Dokumentarisch besonders wertvoll ist der Film, weil er nur Originaltöne verwendet, keine Fremdkommentare und natürlich viel Musik des Komponisten. Auch Weggefährten und Interpreten kommen zu Worte und schildern ihre Zusammenarbeit mit ihm.

Zunächst »landet« das Flugzeug mitten in der polnischen Stadt Katowice, der Geburtsstadt Schwaens (damals Kattowitz), wo er die ersten 20 Jahre lebte. In abwechslungsreichen Szenen, die sich oft zufällig ergaben und nicht etwa im Drehbuch festgelegt waren, erinnert sich Schwaen an seine Jugend. Es folgt eine Wanderung auf den Klimczok in den Beskiden, bei der Schwaen der Kamera voller Ungeduld davon lief. Danach erleben wir ihn in der barocken Aula *Leopoldina* im Gebäude der Breslauer Universität. Hier hatte er sein Studium begonnen, das er dann in Berlin fortsetzte und 1933 abbrach. Eine bewegende Szene drehte Krauß in einer Zelle im Zuchthaus Luckau, in dem Schwaen 1936 inhaftiert war.

So werden immer neue Stationen des Lebens »angeflogen« und in Erinnerung gebracht – die Zusammenarbeit mit Brecht am Berliner Ensemble und in Buckow (*Die Horatier und die Kuriatier*), mit den Librettisten Wera und Claus Küchenmeister (*Pinocchios Abenteuer*), mit Günter Rücker (*Der Fall Gleiwitz*) und Günter Kunert (*König Midas, Fetzers Flucht*).

Fröhliche Begegnungen mit den nun erwachsenen ehemaligen Mitgliedern des Leipziger Kindermusiktheaters, das Schwaen gründete, sowie private Aufnahmen aus seinem Feriendomizil an der Ostsee ergänzen die Dokumentation.

Auch werden Fotos und Ausschnitte aus früheren Dokumentarfilmen über Schwaen sowie Operausschnitte als Dokumente für den Film hinzugezogen.

2001 war die Uraufführung im *Haus Ungarn* in Berlin, ihr folgten sporadische Aufführungen in kleinerem Rahmen, meist initiiert durch das Kurt-Schwaen-Archiv. Inzwischen kann der Film auch bei YouTube abgerufen werden.

Günter Kunert – Kurt Schwaen: gemeinsame Werke

Am 21. September dieses Jahres verstarb der Schriftsteller Günter Kunert im Alter von 90 Jahren. Mit Kurt Schwaen verband ihn eine künstlerische Freundschaft.

Der Komponist vertonte zahlreiche Texte von ihm, darunter auch solche für Kinder. »Fabel und Durchführung in der Mischung von Poesie, Witz und Klugheit, konnten nicht glücklicher ausfallen. Die Musik dazu zu schreiben, war ein reines Vergnügen...« (Kurt Schwaen)

Eine Übersicht gemeinsamer Werke gibt Auskunft über die Vielfalt der Formen und Besetzungen, nennt Titel und Einzelheiten dazu sowie die Bezugsquellen der Werke.

MUSIK FÜR FUNK, FILM UND FERNSEHEN

Das Denkmal des unbekanntes Fliegers. (*Die Ballade vom Bussard*)

Hörspielmusik. 1958 (KSV 146). Rundfunkproduktion: 19.06.1958,
Ursendung 30.01.1959. Eigenverlag Kurt-Schwaen-Archiv.
(Partitur kostenlos herunterzuladen unter www.kurtschwaen.de)

Der Kaiser von Hondu

Fernsehspielmusik für Gesang und Klavier. 1958 (KSV 155, 1. Fass.).
Schauspielmusik in 12 Teilen für Solo, Chor, Klar., Trp., Pos., Klav., Kb,
Schlgz. 1959 (KSV 155, 2. Fass.)

Bühnenvertrieb LdZ (1960) - Schott (Klavierauszug und Textbuch)

Fetzers Flucht. Funkoper, 1959 (KSV 167), Rundfunkproduktion 14.03.1959,
Ursendung 30.07.1959 Radio DDR, DRA

Fetzers Flucht. Fernsehfilm-Oper. Drehbuch: Günter Kunert / Günther Stahnke,
1962 (KSV 242). DEFA-Studio für Spielfilme Potsdam-Babelsberg.

Kamera: Werner Bergmann, Regie: Günther Stahnke.

Fernseh-UA 13.12.1962 im Fernsehen der DDR, DRA

Vom König Midas, 1963 (KSV 249). Produktion: DEFA-Farbfilm der
künstlerischen Arbeitsgruppe *Solidarität* Babelsberg. Drehbuch: Günter
Kunert / Günther Stahnke, Regie: Günther Stahnke, DEFA-Stiftung

MUSIK FÜR KINDER

König Midas. (Szenische) Kantate, 1958 (KSV 144)

Besetzung: 2 Kinderstimmen solo, Kinderchor, Fl., Klar., Violine, Viola, Violoncello.
Eine Aufführung mit Klavierbegleitung ist möglich. Dauer: ca. 20 Minuten. Hofm.

Schützet vorm Haus den Garten, 1959 (KSV 183,1) KSA

Das Rätsel ist nicht schwer. Kinderlied, 1960 (KSV 201) KSA

Die Weltreise im Zimmer. Kinderoper, 1960 (KSV 213) DVfM

Besetzung: 2 Kinderstimmen solo, Kinderchor. Akkordeon,
Streichquartett, Fagott, Klavier. Dauer: ca. 45 Minuten.

Ein Tier, das keins ist. Kinderoper, 1961 (KSV 225) KSA

Besetzung: 2 Kinderstimmen solo, Kinderchor, Klavier, Schlagwerk. Dauer: ca. 20'

Dagobert, der Dunkelfürchter / Ludwig der Lärmer. Musikalische Erzählungen für Sprecher und Klavier, 1972 (KSV 354) VNM
Kinderlied vom Bergbau für Kinderchor und Klavier, 1974 (KSV 357) KSA
Bücherlesen für Kinderchor und Klavier, 1975 (KSV 385,1) VNM

SOLOLIEDER

Ich führe euch durch meine Städte / Klugheitsliedchen / Kinderlied / Abendlied /
Aus dem Brief eines Soldaten des Volkes / Erst dann...

In: (6) *Lieder* für Gesang und Klavier, 1957 (KSV 132) KSA

Die zehn Jahre / Festival 59 / Begegnung in der Frühe (1. Vertonung).

In: (3) *Lieder* für Gesang und Klavier, 1959 (KSV 173) KSA

(1) Vom praktischen Nutzen des Wissens / (2) Von der Veränderung /

(3) Vom Besteigen hoher Berge / (4) Das Pflaster ist getränkt /

(5) Anno Domini / (6) Schützt am Himmel die Sonne

1-6 in: (6) *Lieder* für Gesang und Klavier, 1960 (KSV 207) KSA

3-4 In: *Liebssame Beschäftigung*. 11 Lieder für Singstimme und Klavier nach
Gedichten von Günter Kunert, VNM

(1) Abends gehe ich leichten Schrittes (1957'64) / (2) In den stolzen Städten /

(3) Leer, ganz leer / (4). Blut ist durch die Straßen (Das Pflaster ist getränkt)

In: (4) *Städtelieder* für Gesang und Klavier, 1963/64 (KSV 256)

(1) (4) In: *Liebssame Beschäftigung*. 11 Lieder für Singstimme und Klavier
nach Gedichten von Günter Kunert VNM, (2) (3) KSA

(2) Marschier zum Frieden / (4) Flieger Aram

In: (4) *Lieder* für Gesang und Klavier, 1965 (KSV 272) KSA

(2) *Lieder gegen den Krieg*, Deutsche Akademie der Künste Berlin 1965

Liebssame Beschäftigung / Ich lebe in den Bäumen / Das Gedicht vom Mond / Seht,
sie ward verlassen / Kinderlied (Es brauchen die Kinder Ruhe) / Ich denke an dich.
1966 (KSV 283)

In: *Liebssame Beschäftigung*. 11 Lieder für Singstimme und Klavier nach
Gedichten von Günter Kunert, VNM

Frieden will ein jeder / Shakehands, Catull / Reiselied. 1966 (KSV 283) KSA

(1) Laß uns reisen / (2) Leg den Kopf ins Genick / (3) Betrachtung

In: (3) *Lieder* für Gesang und Klavier, bzw. Gesang und Gitarre, 1970
(KSV 329) KSA

(3) in: *Liebssame Beschäftigung*. 11 Lieder für Singstimme und Klavier nach
Gedichten von Günter Kunert, VNM

Begegnung in der Frühe für Singstimme und Klavier (3. Vertonung), 1979

(KSV 437) In: *Liebssame Beschäftigung*. 11 Lieder für Singstimme und
Klavier nach Gedichten von Günter Kunert, VNM

Seelenwanderung / Das Pärchen / Der Dämon / An einen Ikarus

In: *An einen Ikarus*. 4 Lieder nach neuen Gedichten von Günter Kunert
für Gesang und Klavier, 1999 (KSV 618) VNM

CHORLIEDER a cappella

Blut ist durch die Straßen regenschwer geflossen / Ich führe euch durch
meine Städte / In den stolzen Städten

In: *In den stolzen Städten* für gem. Chor a cappella, 1972 (KSV 353) KSA
Gagarin. Aus: (3) *Chorlieder*, 1973/75 (KSV 381) KSA

In: *Für unsere Zeit bereit* DVfM

CHORWERKE mit Instrumenten

Karl und Rosa oder Lob der Partei. Eine musikalische Chronik
für 2 Soli, 4 Sprecher, gemischten Chor und kleines Orchester. Text nach
zeitgenössischen Dokumenten. Zusammengestellt von Kurt Schwaen mit
Zwischentexten von Günter Kunert, 1957 (KSV 128) VNM

Die Eislebener Entscheidung. Festspiel für Solo, mehrere Sprecher, Chor
(auch Sprechchor) und Orchester, 1960 (KSV 211) KSA

Tagwerke. Chorzyklus für Sprecher, gemischten Chor, Klarinette, Fagott,
Klavier und Schlagzeug. 1968 (KSV 300) KSA

(4) Lehrstücke für gemischten Chor und 4 Holzblasinstrumente, 1970 (KSV 330)
Daraus von Günter Kunert: 3. *Blut ist durch die Straßen regenschwer
geflossen* (vgl. Chorlied a.c. KSV 353,1)

GEMEINSAME WERKE AUF CD

- König Midas. (Szenische) Kantate. Kinderchor des Deutschlandsenders,
Instrumentalgruppe. Leitung: Manfred Roost.
Auf: *Erziehung zur Musik 1950-1980. Tradition und Aufbruch*. Dokumentation
»Musik in Deutschland 1950-2000« - Reihe des Deutschen Musikrates.
P&C 2001 BMG Ariola Classics GmbH, LC 00316, Bestellnr. 74321 73527 2

- Liebsame Beschäftigung
Aus: »Liebsame Beschäftigung« für Gesang und Klavier (1957-79)
*Betrachtung / Das Gedicht vom Mond / Begegnung in der Frühe / Ich lebe in den
Bäumen / Liebsame Beschäftigung / Es brauchen die Kinder Ruhe / Seht, sie ward
verlassen / Abends gehe ich leichten Schrittes*. Jana Reh – Gesang; Elena Bregman
– Klavier. P&C 2000, kreuzberg records, LC 02555, kr 10048

- Solo & Klavier 1945-1970. Dokumentation »Musik in Deutschland 1950-2000«,
Vol. 4. - P&C 2001 BMG Ariola Classics GmbH, 74321 73529 2.
Aus: »Liebsame Beschäftigung«. *Das Gedicht vom Mond / Ich lebe in den Bäumen
Abends gehe ich leichten Schrittes*. Jana Reh – Gesang, Elena Bregman – Klavier

- Elemente. Ein Komponistenleben in Lied und Wort
Live-Produktion vom 21. Juni 2003 in Berlin. Vertrieb: Kurt-Schwaen-Archiv
Jana Reh – Gesang, Anna Kirichenko – Klavier. Jörg-Peter Malke liest aus Texten
und Briefen u.a. von Kurt Schwaen und Günter Kunert.

*Betrachtung / Gedicht vom Mond / Liebsame Beschäftigung / Es brauchen die
Kinder Ruhe / Seht, sie ward verlassen / Abends, gehe ich leichten Schrittes*

- Kurt Schwaen - Music for Choir
Megadisc classics, Brüssel 2009, Bestellnr. MDC 7795
AQUARIUS, Leitung: Marc Michael De Smet
*Gagarin / Blut ist durch die Straßen regenschwer geflossen / Ich führe euch durch
meine Städte / In den stolzen Städten*

- Kurt Schwaen: Mischa, der Honigbär. Musikalische Erzählungen
Koproduktion Vivocchio e.V. & kreuzberg records 2010. Bestell.- Nr. kr 20048.
Dagobert, der Dunkelfürchter / Ludwig der Lärmer.
Sprecher: Peter Gugisch, Juri Stremjakow – Klavier

- Kurt Schwaen – Kinderopern und andere szenische Musik für Kinder
Historische Aufnahmen 1961-1987, KSA
Dokumentation und Arbeitsmaterial des Kurt-Schwaen-Archivs 2012
*Ein Tier, das keins ist. Kinderoper / Die Weltreise im Zimmer. Kinderoper. / König
Midas. Szenische Kantate*

DOKUMENTARFILME mit Kurt Schwaen und Günter Kunert

- Kurt Schwaen. Dokumentarfilm der DEFA 1974, gedreht im Auftrag der
Akademie der Künste der DDR. Darin ein Kapitel *Bei dem Schriftsteller Günter
Kunert in seinem Haus in Berlin Buch* (Drehaufnahmen: 03.12.1974). DVD
- Kurt Schwaen – Eine weite Reise. Dokumentarfilm 2001, DVD KSA
Eine *cesar film produktion*. Buch, Kamera, Regie: Jochen Krauß. Schnitt DANI.
Darin ein Kapitel *Günter Kunert spricht über Kurt Schwaen*
(Drehaufnahmen: im Garten des Schriftstellers in Itzehoe, Sommer 2000).

Abkürzungen

DRA	Deutsches Rundfunkarchiv
DVfM	(Breitkopf & Härtel) Deutscher Verlag für Musik
Hofm	Friedrich Hofmeister Musikverlag
KSA	Kurt-Schwaen-Archiv
KSV	Kurt-Schwaen-Verzeichnis
LDZ	Lied der Zeit
VNM	Verlag Neue Musik

Alle Materialien befinden sich auch im Kurt-Schwaen-Archiv

Künstler über Künstler in Wort, Bild und Musik

Es bot sich an, Musik von Kurt Schwaen in einem Konzert zu seinem 110. Geburtstag mit Bildender Kunst und Literatur zu verbinden. Hatte er doch fast fünfzig Jahre lang den Nachlaß des Malers und Pressezeichners Emil Stupp (1886-1941) betreut und Essays des Künstlers in dem Buch *Über meine Köpfe* herausgegeben. Zahlreiche Lithographien berühmter Persönlichkeiten sind darin abgedruckt. Einige davon waren während des Konzerts und der Lesung der Essays über Brecht, Liebermann und Strawinsky ausgestellt.

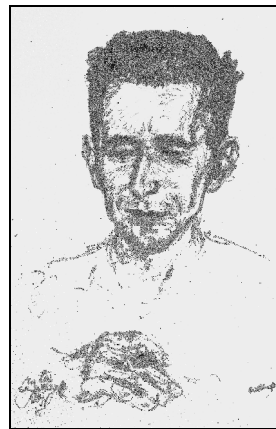
» [...] Und was der Mensch ist, sein Wesen, spricht sich in seinem Gesicht aus, voll von vorne gesehen, was er kann das zeigt sich dagegen im Profil. «
(Emil Stupp)

Maler	Emil Stupp	Iwan Bunin	
Käthe Kollwitz	Über meine Köpfe	Miguel de Unamuno	
Joseph Kerschensztein		Josef Čapek	
Carl Larsson		Karel Čapek	
Edvard Munch		Ernst Wiescher	
Max Liebermann		Robindramath Tagore	
Max Slevogt		Texte/Porträts	Musiker
Otto Dix		Landschaften	Otto Klemperer
Schriftsteller			Igor Strawinsky
Heinrich Mann			E. N. von Reznicek
Gerhart Hauptmann			Fritz Kreisler
Arnolt Bronnen		Wissenschaftler	
Bertolt Brecht		Sven Hedin	
Anno Holz		Werner Sombart	
Alfred Richard Meyer		Politiker	
Hermann Sudermann	Emil Stupp zeichnete viele Prominente	Pierre Laval	
Selma Lagerlöf	und schrieb dazu literarische Skizzen von hohem	Edouard Herriot	
Lion Feuchtwanger	Informationswert	Franklin D. Roosevelt	
Robert Walser		Carl v. Ossietzky	

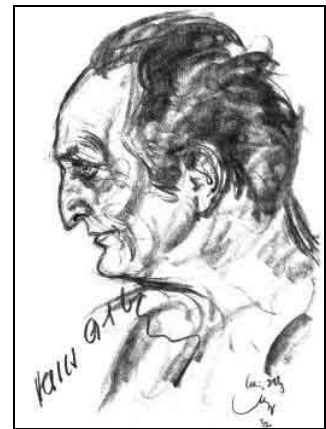
Buchumschlag



Igor Strawinsky



Bertolt Brecht



Hans Albers

Von dem jüngst verstorbenen Schriftsteller Günter Kunert wurde der Essay *Zueignung* gelesen, in dem der Komponist treffend charakterisiert ist. (Zum 65. Geburtstag von *Kurt Schwaen*, Sinn und Form H. 5/1974),

In seiner Autobiographie *Stufen und Intervalle* hat sich Schwaen in der für ihn typischen pointierten Art auch selbst über verschiedene Künstler-Persönlichkeiten geäußert. Gelesen wurden Ausschnitte aus den Erinnerungen an die Begegnungen mit Bertolt Brecht.

Als einfühlsamer Sprecher erwies sich, wie schon im Vorjahr als Rezitator der Luther-Texte in Schwaens *Lob der Musik*, Yves A. Pillep. Er trug auch zur passenden Auswahl der vorgetragenen Texte bei.

Diese Veranstaltung fand in Berlin am 26. Mai 2019 in Zusammenarbeit des Kurt-Schwaen-Archivs mit VISTÉL'S CelloMusiksalon statt. Es erklangen Kompositionen von Schwaen, Strawinsky und Schnittke, gespielt von dem Duo *Cello Capriccioso* Douglas Visté – Violoncello und Almuth Krauß-Visté – Klavier, den »Hausherren« des Salons in der Leipziger Straße. Sie waren mit dem Komponisten befreundet, hatten mit ihm an seinen Stücken gearbeitet, spielten von ihm mehrere Uraufführungen und sind auf der CD *accelerando* mit Werken Schwaens präsent.

Schwaens Oper »Pinocchios Abenteuer« neu entdeckt

Vor 50 Jahren schuf Kurt Schwaen die Oper für Kinder »Pinocchios Abenteuer« nach einem Libretto von Wera und Claus Küchenmeister. Konzipiert war sie für das Berufstheater, sie ist abendfüllend und erfordert neben den Solisten für Lieder, Arien und Duette auch Chor, Ballett und Orchester. Immer wieder erfolgreich, erlebte sie fast 800 Aufführungen. Nach 10jähriger Pause wurde sie auf Anregung des Dirigenten Michael Stolle mit Musikstudenten der Universität Halle und dank des großen Engagements der Lehrkräfte und des Direktors der Kreismusikschule Wittenberg Markus Biedermann gemeinsam von Erwachsenen und Schülern wieder aufgeführt. Eine Herausforderung, die beglückend gemeistert wurde!

In dem Folgenden bringen wir Auszüge aus einem Erlebnisbericht.



Märchenfiguren im Marionettentheater



Zwei Gauner machen Pinocchio betrunken

Gute Laune statt langer Nase

Wittenberg/MZ – Buntes Treiben herrschte am Samstag im Foyer der *Phönix Theaterwelt*, Gäste und Mitwirkende warteten gespannt auf den Beginn der Premiere der Kinderoper „Pinocchios Abenteuer“ in der Neuinszenierung der Kreismusikschule Wittenberg. Als die Theaterglocke läutete, nahmen die zahlreichen Besucher aller Altersklassen gespannt ihre Plätze ein, um die Geschichte der kleinen Marionette, die zu einem Jungen wurde, mitzuerleben.

Wie man Verantwortung lernt

Vom launigen Hampelmann, der am liebsten nur in den Tag hineinleben will, mausert sich Pinocchio im Verlauf der Geschichte zu einem Kind, das für seine Liebsten einsteht und auch sein Leben riskieren würde. Bis dahin erlebt er viele aufregende Abenteuer: Nach einem Tänzchen mit den Marionetten von Direktor Feuerfresser wird er von zwei Ganoven im Wald überfallen. Und zu guter Letzt befreit er seinen „Vater“ Geppetto aus dem Bauch des großen Hais. Die 25-jährige Sophia Oertel, Gesangsstudentin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, schafft es, dem Pinocchio eine erfrischende Leichtigkeit zu geben – und kann wiederum in den emotionalen Szenen sehr tiefgründig sein.

In den vergangenen zehn Monaten haben alle Beteiligten viel Schweiß vergossen. Junge und erwachsene Gesangsschüler sowie der Kinderchor der Kreismusikschule haben zusammen mit ihrer Lehrerin Virginia Weidlich, die auch für die Regie verantwortlich zeichnet, das komplexe und anspruchsvolle Stück einstudiert. Unterstützt wurden sie in den Hauptrollen neben Oertel von weiteren Studierenden, Peter Strickrodt als Meister Geppetto und Yannick Schiller als Fischer. Die musikalische Leitung übernahm Michael Stolle. Er wurde auf der Bühne unterstützt von Musikern des *Paul-Gerhardt-Orchesters*. Umrahmt wurde das gesamte Stück von Tänzerinnen des Tanzstudios Porwol unter der Leitung von Roswitha Porwol. Zur Generalprobe am Samstagvormittag waren erstmalig alle Beteiligten auf der Bühne zusammengekommen. Hier galt es nun alles wie bei einem Puzzle zusammenzusetzen. Das war schon ein ganzes Stück Arbeit, so Weidlich.

Ein besonderer Gast der Premiere wurde im Finale unter tosendem Applaus der Gäste und Mitwirkenden vom Leiter der Kreismusikschule, Markus Biedermann, persönlich geehrt. Herzlich bedankte er sich bei Ina Iske-Schwaen, der Witwe des 2007 verstorbenen Komponisten der Oper, Kurt Schwaen. „Ohne Sie als Bewahrerin der Musik Ihres Mannes wäre dieses tolle Projekt nicht zustande gekommen“, sagte Biedermann.

...Ina Iske-Schwaen erklärte ihrerseits, sie habe sich gefreut, an diesem besonderen Abend dabei gewesen sein zu dürfen. Sie zeigte sich begeistert, wie eine Musikschule sich mit soviel Herzblut an die Komposition ihres Mannes gewagt hat, an die sich viele große Bühnen in den letzten Jahren nicht herangetraut haben. [...] Die Melodien sind harmonisch und bleiben sofort bei jedermann im Ohr. Die Texte und vor allen Dingen die kleinen Pointen sollen den Besuch der Oper auch für die Erwachsenen spannend machen. [...] Auch das Ensemble lobte Iske-Schwaen: Jedem einzelnen Mitwirkenden auf der Bühne hat man den Spaß und die Leidenschaft beim Spiel angesehen, man merkte kaum, wer hier der Laie und wer der Profi ist. Ihr Mann wäre stolz auf die Inszenierung gewesen, sagte sie strahlend.

Claudia Opitz, (mz) 04.11.2019



Pinocchio rettet seinen Vater, Meister Feuerfresser und einen Fischer aus dem Bauch des Riesenhais. (Bühnenbild und Kostüme: Hugo und Bernhard Wieg)

Würdigungen / Presse

- Karl Forster: *Vielseitiger Musiker, politischer Mensch*. Zum 110. Geburtstag von Kurt Schwaen. KulturKalender Marzahn-Hellersdorf. Hrsg. Kulturring in Berlin e.V. 2/19, S. 18 ff. (Abb.)

[...] Was ständig an Schwaen erinnert, ist das Kurt-Schwaen-Archiv Berlin. 1980 heiratete Kurt Schwaen die Musikpädagogin Ina Iske, die das Archiv aufbaute und bis heute engagiert leitet. Zur Arbeit des Archivs gehört die Pflege des Nachlasses, darunter die zahlreichen „Arbeitsjournale“, eine Art Tagebuch seiner Arbeit seit 1939, die Herausgabe eines zweibändigen Werkverzeichnisses mit CD, die Digitalisierung zahlreicher Materialien, darunter auch Tonbandgespräche aus den 70er Jahren. Aber auch die Herausgabe von jährlichen „Mitteilungen“, in denen über die Anfragen von Wissenschaftlern und Studenten, über Aufführungen, Publikationen und Rezensionen berichtet wird. [...]
- Wolfgang Brauer: *Georg Katzer, André Asriel und Kurt Schwaen zum Gedenken*. In: Das Blättchen 22. Jg, Nr. 13, 24. Juni 2019

[...] Der Ohrwurm „Wer möchte nicht im Leben bleiben“ aus dem Kinderfilm „Sie nannten ihn Amigo“ (1959) stammt nicht von André Asriel. Den hat Kurt Schwaen auf einen Text von Wera Küchenmeister geschrieben. Schwaen – wohl einer der vielseitigsten und produktivsten Komponisten der DDR – soll hier Erwähnung finden, obwohl er schon am 9. Oktober 2007 in Berlin verstarb. Kurt Schwaen war nicht unbedingt ein Bahnbrecher der Moderne wie Georg Katzer. Er gehört nichtsdestotrotz zu den wenigen Tonsetzern, die sich mit großer Selbstverständlichkeit aus dem Werkzeugkasten der zeitgenössischen Musik des 20. Jahrhunderts zutiefst glaubwürdig frei bedienen konnten – im Potsdamer „Barberini“ konnte man jetzt studieren, dass Picasso das in der bildenden Kunst nicht anders machte ... – und jenseits der zeitbedingten Moden ein sehr eigenständiges Werk schufen. Schwaen arbeitete viel für und mit Kindern. Drei Kinderopern stammen aus seiner Feder – darunter die zauberhafte „Pinocchio Abenteuer“ (1969/70) nach einem Libretto von Wera und Claus Küchenmeister. 1958 schreibt er nach einem Text von Günter Kunert die szenische Kantate „König Midas“. Auch Schwaen weiß, dass der Schlüssel für das Verständnis der Neuen Musik die Seelen der jungen Hörer und Musiker sind. Eine seiner letzten Arbeiten für eine größere Besetzung ist das „Concert pour la jeunesse“ für Klavier und Streichorchester (1999).
Am 21. Juni war der 110. Geburtstag Kurt Schwaens zu feiern.
- Marcel Duclaud: *Lange Nase auf der Bühne*. Mitteldeutsche Zeitung, 18.10.2019, Abb.
- (wg): Wittenberg: *Kreismusikschule stemmt arriviertes Opernprojekt. Pinocchio Abenteuer*: Oper für Kinder von Kurt Schwaen. Wittenberger Sonntag (WiSo) Aktuell. Ein Landkreis – neun Städte! 19.10.2019, S. 7, Abb.
- Marcel Duclaud: *Vor der Premiere steigt die Spannung*. Am Samstag wird die Oper *Pinocchio Abenteuer* aufgeführt. Mitteldeutsche Zeitung, Lokales WBG 01.11.2019, S. 11, Abb.
- Claudia Opitz: *Premiere: Gute Laune statt langer Nase*. Mitteldeutsche Zeitung, WBG 04.11.2019, Abb.

Verschiedenes

- *Internet*: Umfassende Neugestaltung der Einträge über Kurt Schwaen und das Kurt-Schwaen-Archiv in der freien Online-Enzyklopädie *Wikipedia*
- *Pinocchios Abenteuer* (Schallplattenfassung der Oper) bei YouTube abrufbar
- *Tonbänder digitalisiert*. Zum Erhalt alter Aufnahmen von Gesprächen des Komponisten, die nur auf Kassetten (MC) vorhanden waren, wurden in diesem Jahr zwölf digitalisiert und auf externen Festplatten gespeichert.
- CD *Perspektiven*. 70 Jahre Teg'ler Zupforchester
Konzertmitschnitte aus den Jahren 2010, 2012 und 2015. Darauf u.a. von Kurt Schwaen: *Konzert-Divertimento in 5 Sätzen* für Violoncello und Zupforchester. Solist: Douglas Vistél. Dirigent: Symeon Ioannidis. Mitschnitt vom 07.11.2015. Produktion: DMS GmbH. Bestellnr. 1705

Konzerte

- Feierliches Zupfkonzert zum Jahreseinklang. 27.01.2019, Bibliothek der Technischen Hochschule Wildau. Dabei von Kurt Schwaen: *Spanische Serenade*. Saiten-Ensemble Steglitz, Leitung: Michael Kubik
- *Künstler über Künstler in Wort, Bild und Musik*. Zum 110. Geburtstag von Kurt Schwaen. 26.05.2019 VISTÉL'S CelloMusiksalon, 10117 Berlin, Leipziger Str. 61. Es spielt das Duo *Cello Capriccioso*: Douglas Vistél (Violoncello), Almuth Krauß-Vistél (Klavier). Sprecher: Yves A. Pillep
- *Intermezzo – Klavierkonzert zum 110. Geburtstag von Kurt Schwaen*. 20.06.2019, Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, Berlin Steglitz-Zehlendorf. Solistin: Elena Bregman, Klavier
- *Puppentänze*. Konzert des Teg'ler Zupforchesters mit Werken von Dowland, Purcell, Schostakowitsch u.a. Leitung: Symeon Ioannidis. Mitwirkung des Puppenspielers Konrad Schreier. 02.11.2019, Fontanehaus, 13439 Berlin. Von Kurt Schwaen: *Drei Sätze für Zupforchester*
- *Pinocchios Abenteuer*. Oper für Kinder. Musik: Kurt Schwaen. Libretto: Wera und Claus Küchenmeister. 02.11./23.11.2019 Phönix-Theater, Wichernstr. 11a, 06886 Lutherstadt Wittenberg. Aufführung der Kreismusikschule Wittenberg in Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- *Stille, Adagio, Zigeunertanz* von Kurt Schwaen, 10.11.2019 beim 1. Konzert im *Lebenszentrum Thomas Müntzer*, Gutshof 1, 15377 OT Reichenberg. Einweihung des neuen Flügels durch die Pianistin Ishlar Smolny-Thoms
- *November-Musiktage der Stadt Pernik 2019*. 17.11.2019 Pernik (Bulgarien). Kulturpalast. *Orpheus Kammerorchester*, Leitung: Raicho Christov. Programm: Werke von A.Vivaldi, J.S.Bach, C.Debussy, A.Chatchaturian, E.Elgar. Von Kurt Schwaen *Jeu parti* für Streichorchester



Pinocchio erhält von Geppetto ein Lesebuch und lernt daraus das ABC
(Sophia Oertel als Pinocchio / Peter Strickrodt als Geppetto)

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Kurt-Schwaen-Archiv Berlin, Wacholderheide 31, D-12623 Berlin,
Tel. 030/5626331, E-Mail: ksaberlin@web.de, Webseite: www.kurtschwaen.de

Redaktion: Dr. Ina Iske. Titelblattgestaltung: Prof. Axel Bertram. Fotos: Kurt-Schwaen-Archiv.
Nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion.

Die *Mitteilungen* des Kurt-Schwaen-Archivs Berlin erscheinen einmal jährlich. Der Bezug ist kostenlos.
Der Nachdruck aus den *Mitteilungen* ist mit Angabe der Quelle gestattet. Das Heft kann aus dem
Internet heruntergeladen – oder wie auch andere Musikalien – im Kurt-Schwaen-Archiv bestellt werden.
Redaktionsschluss 01.12..2019